



einzigartig
in Schleswig-Holstein
Lebensräume erhalten und entwickeln

September 2009 - Internetversion - 58-02

Liebe Besucherinnen, liebe Besucher!

Das bereits 1942 mit einer Fläche von 14,7 ha unter Schutz gestellte Naturschutzgebiet „Groß Wittenseer Moor“ liegt am östlichen Rand der Hüttener Berge, nördlich des Wittensees, 1 km nordwestlich des Dorfes Groß Wittensee.

Helfen Sie mit diesen Lebensraum zu erhalten und beachten sie die Hinweise auf den im Gebiet aufgestellten Tafeln.

Aufgrund der Vernässung ist das Betreten des Moores sehr gefährlich. Sie sollten daher den ausgewiesenen Weg im eigenen Interesse nicht verlassen!

Dieses Falblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden. Tel. 04347 - 704-230, E-Mail: broschueren@lanu.landsh.de



Finanzierung
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein



Gebietsbetreuung:
Landesjagdverband Schleswig-Holstein
Bönnhusener Weg 6
24220 Flintbek
Tel: 04347-9087-0

Kontakt vor Ort:
Clemens-J. Naeve
Jürgensrade 18
24361 Groß Wittensee
Tel: 04356-346



Torfmoospolster mit Rosmarinheide

Fotos Mordhorst (Titelbild: Moorfläche, 1,3,4,6,8,11,12,13), Stecher (2,9,19), Schmidt (5), Schliephake (7,15), Thomsen (10), LANU-Archiv (14), Behr (16,17), Muszeika (18), Augst (20)

Redaktion, Grafik und Herstellung Planungsbüro Mordhorst-Bretschneider GmbH, Kolberger Straße 25, 24589 Nortorf
Tel: 04392 / 69271, www.buero-mordhorst.de



An den klebrigen Drüsen-Tentakeln des Sonnentaus bleiben Insekten kleben. Die gefangenen Tiere werden durch Sekrete zersetzt und die so gelösten Nährstoffe von den Blättern aufgenommen.



Schlenken-Torfmoosrasen mit Wollgras



Weißes Schnabelried



Scheidiges Wollgras

Entstehung und Nutzung des Moores

Das Groß Wittenseer Moor liegt in einer flachen Talmulde, die von Moränen der letzten Eiszeit umgeben ist. Nachdem vor etwa 11.000 Jahren die Gletscher abgeschmolzen waren, entstand zunächst ein See. Innerhalb von etwa 2000 Jahren war dieser verlandet und das Gebiet von Bruchwald bedeckt. Die Standortverhältnisse waren durch hoch anstehendes Grundwasser, Sauerstoffmangel sowie Nährstoffarmut geprägt - Voraussetzung für das Wachstum speziell angepasster Torfmoose. Diese Überlebens-Spezialisten sind in der Lage, an der Spitze (dem Köpfchen) zu wachsen, während die untersten Teile absterben. Die Pflanzenreste werden nicht vollständig zersetzt sondern bleiben weitgehend erhalten (Vertorfung).

Den hochmoorbildenden Torfmoosen reichen schon wenige im Regenwasser vorhandene Mineralien aus, um dem nährstoffreichen Grundwasser zu entwachsen. Unter günstigen Bedingungen wachsen Hochmoore etwa 0,5 bis 1 mm pro Jahr. In dem zeitweise besonders regenreichen Klima Schleswig-Holsteins („atlantisches Klima“) wuchsen innerhalb der letzten 4-5 Jahrtausende Hochmoore zu teilweise mächtigen, baumfreien Torfmooskörpern auf, die sich durch eine charakteristische uhrglasförmigen Aufwölbung auszeichneten. Im Groß Wittenseer Moor wurde eine maximale Torfmächtigkeit von 4 m festgestellt.

Nach Parzellierung und Anlage von Gräben gegen Ende des 18. Jahrhunderts begann die Nutzung des Hochmoores. Mit Wasser angerührter Torf wurde zu Backetorf gepresst. Der Brenntorf wurde in den Notzeiten nach den Weltkriegen verstärkt abgebaut. Erst 1960 wurde die Nutzung aufgegeben und gleichzeitig der umgebende Moorgraben ausgebaut.



Bult-Torfmoosrasen mit Moosbeere und Wollgras



Glockenheide mit Bläuling



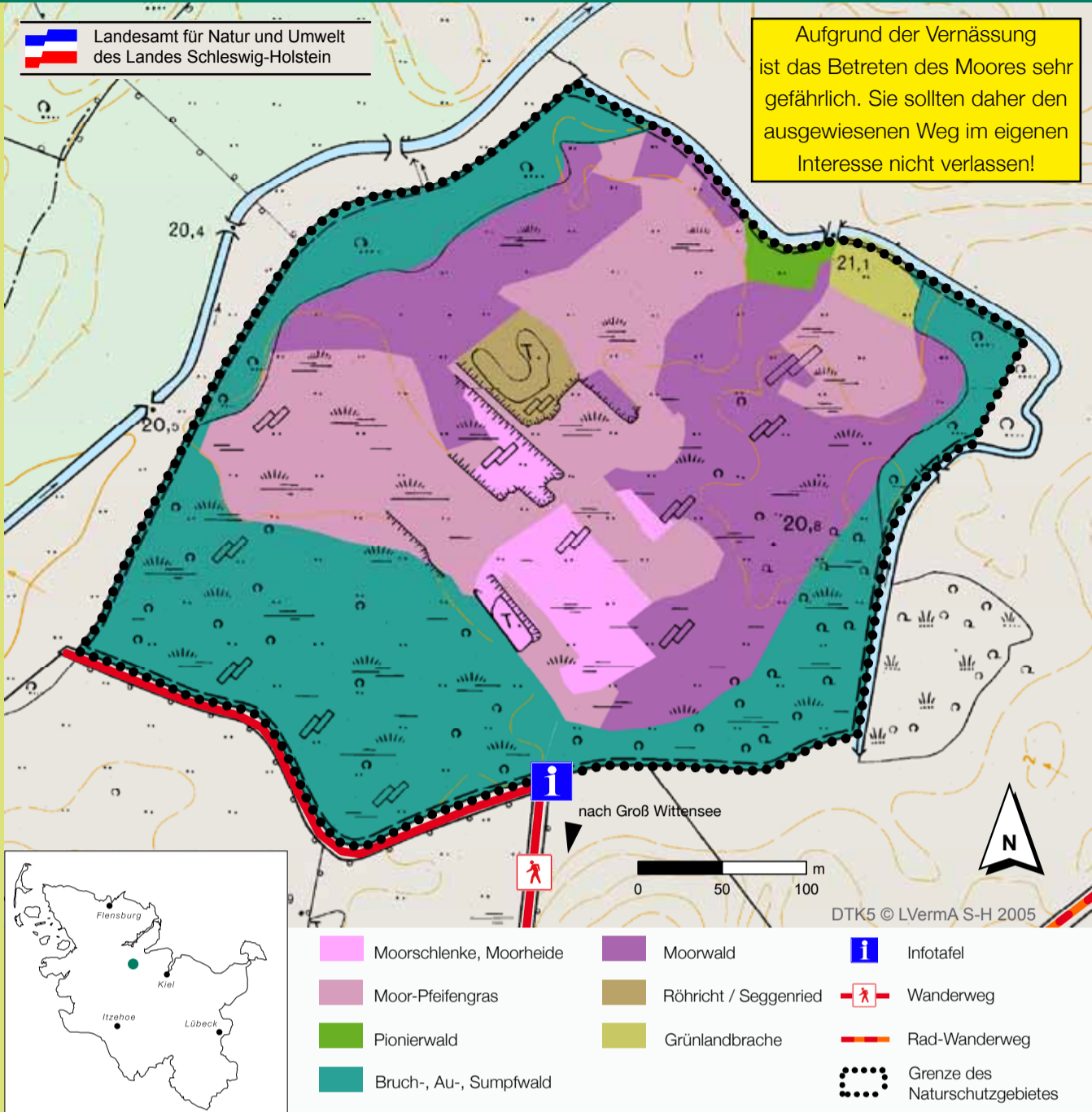
Besenheide



Moosbeere



Rosmarinheide



Randbereiche des Groß Wittenseer Moores werden von Birken und Erlen-Bruchwäldern eingenommen.

Das weitgehend baumfreie Moorzentrum mit regenerierenden Torfstichen



Kreuzotter



Moorfrosch



Waldeidechse

Pflanzen- und Tierwelt

Das Groß Wittenseer Moor zeichnet sich aufgrund deutlicher Reliefunterschiede durch einen kleinräumigen Wechsel der Lebensräume aus. Das Moorzentrum ist noch weitgehend offen und nahezu baumfrei. Feuchte Torfbänke sind von torfmoosreichen Feuchtheiden, trockenere dagegen von Pfeifengras besiedelt. Zahlreiche der flachen, wassergefüllten Torfstiche zeigen einen charakteristischen Wechsel von Erhebungen (Bulte) und Vertiefungen (Schlenken). Bulte sind aus häufig rot gefärbten Torfmoosrasen aufgebaut, die von Moosbeere, Scheidigem Wollgras, Glocken-, Besen- oder Rosmarinheide durchzogen sind. Schlenken werden von grünen Torfmoosrasen eingenommen, in denen Rundblättriger Sonnentau, Schmalblättriges Wollgras oder auch Weißes Schnabelried wachsen. Das Grundwasser anscheinende Torfstiche sind dagegen von Schilfröhrichten oder Seggenriedern bedeckt. In den noch tiefer liegenden Randbereichen wachsen Birken- und Erlen-Bruchwälder, die teilweise sehr nass sind.



Gefleckte Heidelibelle

Schwarze Heidelibelle



16

Mäusebussard



17

Innerhalb der intensiv genutzten Kulturlandschaft stellen Hochmoore nicht nur für spezialisierte, moortypische Insekten wie der Schwarzen und der Gefleckten Heidelibelle bedeutsame Rückzugsräume für die Tierwelt dar. So sind im Groß Wittenseer Moor Bekassine, Krickente, Rohrammer, Waldschnepfe, Baumpieper und Bussard als Brutvögel bekannt. Moorfrösche und Erdkröten nutzen einzelne kleine Wasserflächen als Laichgewässer. Die Kreuzotter und Waldeidechse finden hier geeignete Sonnenplätze.

Rohrammer



19

Bekassine



20